

PM Doc~Flow *Report*

**Nr. 02/
2010**

Sharepoint 2010

Microsoft hat nun die neueste Version von Sharepoint veröffentlicht. Es ist sich dabei der Tradition treu geblieben, die Produkte umzubenennen:

Was früher der „Microsoft Office Sharepoint Server“ (MOSS) war heißt jetzt einfach „Sharepoint Server“. Die „Windows Sharepoint Services“ (WSS) heißen nun „Sharepoint Foundation“. Letzteres gibt's weiterhin kostenlos mit dem Windows Server. Hier beschäftigen wir uns mit dem Sharepoint Server, wobei der Fokus auf die Dokumenten-Management-Funktionen liegt.

Nachdem in der Version 2007 schon einige Grundlagen für ein Dokumentenrepository gelegt wurden, hat man in 2010 diese Funktionen ausgebaut. So gibt es nun sogenannte Dokumentensets, die mehrere Dokumente zusammenfassen. Diese Sets (vergleichbar mit Compound Documents) können eigene Metadaten haben und versioniert werden. Neu sind auch hierarchische Taxonomieebenen, um Begriffsstrukturen zu verwalten und diese mit den Metadaten zu verknüpfen. Diese Taxonomien kann man selbst aufbauen oder auch importieren. Neu ist ebenfalls eine Verwaltung der Lebensläufe der Dokumente. Es ist möglich Regeln zu definieren, die beschreiben, was unter welchen Bedingungen wann mit bestimmten Dokumentengruppen passiert (z.B. verlagern oder löschen). Die von Microsoft übernommene Suchmaschine FAST kann in einer speziellen Version in den Sharepoint Server integriert werden. Verbessert wurde auch die Zusammenarbeit mit Microsoft Office, wobei die meisten neuen Features nur mit dem gleichfalls neuen Office 2010 funktionieren. Was in großen Umgebungen wichtig ist, ist die Möglichkeit die Dokumentendateien auszulagern. Bis jetzt waren diese zwangsweise auch direkt im SQL-Server abgelegt. Bei sehr großen Dokumentenmengen kann dies zu Performanceproblemen führen.

Unverändert bleiben die Probleme mit hohen Compliance-Anforderungen: Es ist nicht möglich direkt in Sharepoint revisions sicher zu archivieren. Hier muss man Sharepoint mit Lösung von Dritten ergänzen (Archiv). Schwierig aber nicht unmöglich ist die Aufnahme von eigen definierten Metadaten in eine strukturierte Suche. Was weiterhin auch fehlt, ist die Anbindung von Scan-Lösungen oder der Dokumentenimport von Fremdanwendungen.

Klar ist auch, dass Sharepoint mehr eine Portallösung mit ECM-Funktionen ist und keine klassische Dokumentenmanagement-Lösung. Das System bietet aber in einer Windows-Umgebung viele interessante Features – insbesondere im Bereich der Collaboration.

Technisch gesehen wurde die Skalierbarkeit verbessert und viele Details in der Administration verbessert und ergänzt. Ganz verschwunden sind die „sperrigen“ Shared-Service-Provider. Stattdessen kann man nun die Services mehrfach instanzieren und direkt den Applikationen einzeln zuweisen.

Als technische Voraussetzung erfordert Sharepoint 2010 nun einen Windows 2008 Server (entweder mit SP2 oder die R2-Version) in einer 64 Bit-Umgebung. Dies mag in manchen Bereichen eine Anfangshürde sein.

Generell macht Sharepoint nun einen gereiften Eindruck – mit vielen hier nicht aufgeführten Verbesserungen im Detail. Auch die anderen Bereiche wurden erweitert. So sind z.B. neue Funktionen auf den MySites und bei BI hinzugekommen.

Autor: Dr. Klaus Götzer